

Feministische Bildungsarbeit Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Eveline Christof
Edgar Forster
Lydia Müller
Barbara Pichler
Nina Rebhandl
Christopher Schlembach
Petra Steiner
Barbara Strametz

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Ablauf des Vortrags

1. Motiv und Untersuchungsdesign
2. Beispiele aus den Analysen
3. Strukturelle Probleme am Beispiel
Zeit
4. Schlüsse für feministische
Bildungsarbeit
 - Lernherausforderungen
 - Gendergerechte Autonomie
 - Lernschema für
Lernherausforderungen

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Motivation der Studie

1. Institut für
Erziehungswissenschaft Wien
2. Frage
 - Gesellschaftliche Wandlungsprozesse
 - Handlungsweisen
 - Rolle von Lernen und Bildung
3. Motive
 - Kritik an EB nach
Wirtschaftsorientierung
 - Feministische Bildungsarbeit:
Emanzipation und Autonomie für
Frauen

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Untersuchungsdesign

- Datenpool: 6 von 45 Interviews mit Frauen über Alltag als empirische Grundlage
- These: Gesellschaftliche Veränderungen - Frauen definieren Lebensentwürfe neu
- Forschungsfrage:
 - Strukturelle Handlungsprobleme in Alltag und Lebensentwürfen
 - Welche Lernherausforderungen ergeben sich?

Untersuchungsdesign

- Methode: Theorie und Empirie ineinander verwoben
- Empirischer Teil: Objektive Hermeneutik - Fallfiguren
- Vorgehen:
 - Analysen von Alltagspraktiken und Lebensentwürfen
 - Fokus auf Spannung zwischen Wunsch und Wirklichkeit - Rolle von Bildung
 - Besseres Leben - Lernherausforderungen anhand von Brüchen und Widersprüchen

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Untersuchungsdesign

- Visionen feministischer Bildungsarbeit
 - Aus den Analysen
 - Aus dem theoretisch - feministischen Zugang

- Normative Setzung: Forderung nach mehr Selbstbestimmung für Frauen

- Lernschema zu Lernherausforderungen: Reflexion - Option - Aktion

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Wie bewegen sich Frauen durch Alltag und Biografie?

- Kategorien aus dem Text - Metaphorik der Bewegung:
- Bewegung: sozial- / individualgeschichtliche Kategorie
- Kategorien = Analysekapitel
 - In Bewegung kommen - Morgenrituale
 - Tages(ab)läufe
 - Lebensläufe
 - Fluchtbewegungen, Quergänge, Gegenbewegungen

Beispiele: Morgenrituale

- Die Bankangestellte
 - Konstituiert Familie über Frühstück
 - Sonderstatus als Teilnehmende und Inszenierende
 - Ritual eröffnet Familie und Freiraum
 - Beschwichtigungsritual, Eintrittskarte ins Arbeitsleben

- Die Horterzieherin
 - Familie wird im Bett hergestellt - über Körperlichkeit
 - Alle sind an der Konstitution von Familie beteiligt
 - Andere Zeitperspektive - Zeit dehnt sich
 - Aus idyllischer Situation unfreiwillig herausgerissen
 - Zeit des Rituals = Countdown zum Zerfall

Beispiele: Morgenrituale

- Die Leihoma
 - Kann über Zeit verfügen - wie Urlaub
 - Frühstück ist „harmlos“ - Legitimation
 - Intimität findet auf sozialer Bühne statt
 - Raum wird dysfunktional als Ruheoase benützt
 - Ambivalente Funktion - muss die Ruhe gegen sich selbst durchsetzen
 - Körperlichkeit des Rituals durch Verharren
 - Macht über die Zeit wird erfahrbar

Strukturelle Problematisierungen am Beispiel ‚Zeit‘

- 3 thematische Linien = Strukturelemente
 - Zeit
 - Energie
 - Sicherheit
- Probleme, Widersprüche in den Lebensbereichen Familie, Beruf, Weiterbildung etc.
- Umgang mit Konfrontationsthemen
- Schluss auf Handlungslogiken und strukturelle Problemfelder

Zeit als knappes Gut - ‚ökonomische Figuren‘

Gleichzeitigkeit

- Doppelte Lebensführung
- Frauenzeit = Vereinbarungszeit
- Flexibles Zeitmanagement - Angst „auf der Strecke zu bleiben“

Nacheinander

- Bewusste Entscheidung - scheinbar natürliches Nacheinander
- Momentaner Verzicht, Aufschieben von Wünschen
- Normen einer Musterbiografie greifen

Zeit als knappes Gut - ‚ökonomische Figuren‘

Versäumte Zeit

- Krise postmoderner Zeiterfahrung
- Beschleunigung und Narkotisierung
- Zeit muss immer „sinnvoll genutzt“ werden

Nicht-Zeit

- Extreme Erfahrung des Versäumens - Verfügbarkeit für Andere
- Hausarbeit, Kindererziehung
- Routine - Selbstverständlichkeit

Schlussfolgerungen für feministische Bildungsarbeit

- Strukturelle Handlungsproblematiken => Lernherausforderungen / Autonomie

- Ökonomie der Knappheit von Zeit / Energie / Sicherheit ≠ Schicksal

- Autonomie =
 - Ziel des Lernens
 - Normative Setzung
 - Grundthema in den Erzählungen der Frauen

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Schlussfolgerungen für feministische Bildungsarbeit

- Zeitmanagement-Seminare verbleiben in patriarchaler Logik -> Naturalisierung von Zeitmangel
- Leistungszuwachs und Produktivitätssteigerung durch besseres „Funktionieren“ Einzelner
- Bildungsarbeit soll
 - Normalitäten in Frage stellen
 - Autonomie nicht als Souveränität fassen
 - Strukturelle Gegebenheiten bewusst machen
 - Autonomie neu denken

Ein gendergerechter Autonomiebegriff?

- Autonomie basiert auf Geschlechterhierarchie
- Neuer Begriff: ‚Doing Autonomy‘
 - Handlungsmacht bei schwacher Souveränität
 - Abhängigkeit als Grundlage menschlicher Existenz
 - Autonomes Handeln von Interaktion, Beziehung und Situation abhängig
 - Illusionäre Kraft = praktischer Nutzen
 - Dynamisches Pendeln auf Heteronomie-Autonomie-Kontinuum

Ein gendergerechter Autonomiebegriff?

- ‚Doing Autonomy‘ für Lernende Subjekte
 - Spannung zwischen Freiheit und Determination aushalten
 - Keine Selbstdisziplinierung zur Produktivitätssteigerung
 - Zwischenmöglichkeiten und -einsichten eröffnen
 - Autonomie ≠ knapp ≠ Souveränität ≠ Kontrolle
 - Autonomie = Handlungsmacht = dynamischer Prozess

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Schlüsse für feministische Bildungsarbeit

- Wie sollen Frauen auf Lernherausforderungen reagieren?
- Wie kann feministische Bildungsarbeit unterstützen?
- Vorschlag eines Lernschemas:
 - Reflexion - Option - Aktion
 - Autonomie im Lernprozess

Schlüsse für feministische Bildungsarbeit

- Reflexion
 - Bewegung auf sich selbst zurück
 - Denken und Fühlen - Potenzial zur Veränderung
 - Authentizität - den Wunsch zu „meinem“ machen
 - Auseinandersetzung mit Strukturen
 - Selbstverständlichkeiten (siehe Bsp. Zeit) in Frage stellen lernen
 - Verlernen als kreativer Akt

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Schlüsse für feministische Bildungsarbeit

- Option
 - Zwischen Reflexion und Handeln
 - Selbsteinschätzung, Einschätzung der Chancen
 - Erkennen der Möglichkeit(en) trotz schwieriger Durchsetzbarkeit
 - Reflexion in Über-Ich-Funktion = handlungshemmend -> Sprung
 - Utopie und Illusionslosigkeit systematisch aufeinander beziehen
 - Einschränkung sehen = Option wahrnehmen

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Schlüsse für feministische Bildungsarbeit

□ Aktion

- Handeln, Einwirken, Bewirken
- Das wissende, starke Subjekt?
- Aktion muss nicht zielgerichtet und kalkulierbar sein
- Intervention gegen Routine = Absage an Status Quo
- Gestaltungsmacht bei schwachem Subjektstatus
- Gemeinsam Handeln - Vernetzung

Schlüsse für feministische Bildungsarbeit

- ❑ Solidarität stiften
- ❑ Emanzipation!
- ❑ Dynamische Autonomie
- ❑ Kritik an Struktur
- ❑ Entwicklung und Veränderung

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Danke

für Ihre
Aufmerksamkeit!

Leben und Lernen zwischen Wunsch und Wirklichkeit